

4. Rundbrief

Liebe Familie, Verwandte, Freunde, liebe Seelsorgeeinheit DS und alle Interessierte,

zum letzten Mal nun werde ich mich aus Arequipa-Peru melden. Wieder sind drei Monate vergangen und jetzt bleiben mir gerade noch zwei Wochen Zeit hier.

Meine Gefuehle sind sehr gemischt: Auf der einen Seite freue ich mich wieder auf alle lieben Menschen in Deutschland, andererseits weiss ich schon jetzt, dass ich Vieles an Peru vermissen werde und mir der Abschied alles andere als leicht fallen wird...

Was alles passiert ist...



Letzten Sonntag beendeten wir das zwei-monatige Gemeindefussballturnier. Jeden Sonntag nach der Messe, traf sich die Gemeinde auf dem Fussballplatz und die Stimmung war gross. Neben vielen Toren waren Spass und Enthusiasmus garantiert. Am 7. Juni war Tag der Peru-Flagge. Fast alles hier bekommt seinen speziellen Tag, wie z.B. Tag der Lehrer, der Landwirte, der Bildung, der Kinder, der Studenten, der Umwelt...

An diesem Tag maschierten wir mit unseren blau-roten Kindergartenuniformen durch die Strassen und sangen. (Leider kann ich davon keine Fotos mitschicken, weil auch mir unerwartet meine Kamara geklaut wurde ☹)

Die Erstkommunionvorbereitung jeden samstag Nachmittag macht mir sehr Spass. Die Kinder rennen mir dir mit offenen Armen entgegen und freuen sich fuer wenigstens zwei Stunden aus ihrem harten Alltag entfliehen zu koennen. Im Gesprach erfahren wir viel ueber das Leben dieser Kinder und ich spuere das Beduerfnis, sich jemanden mitteilen zu wollen. Das ist sehr schoen aber es stimmt mich oft auch sehr traurig. Ich hoffe sehr, dass die Zukunft dieser Kinder hoffnungsvoller und schoener wird, als ihre Vergangenheit!



La Huelga (=der Streik)

Seit mehr als einem Monat wird in Peru gestreikt. Alles fing mit der nationalen Universitaet an. Die Dozenten streiken fuer mehr Lohn und bessere Arbeitsbedingungen. Die Studenten sollten also gerade ungewollt ihre Jahresferien ausnutzen. Der Nachteil an diesen ist, dass

man jeden Tag abrufbereit sein muss, da niemand weiss wie lange dieser Streik dauert.

Weiter ging es vor kurzem mit dem Benzinstreik. Auch hier in Peru stieg der Oelpreis und wegen hohen Transportkosten steigen nun fast alle Lebensmittelpreise an. Die Menschen sind schockiert und die Aermsten trifft es natuerlich hart.

Frueher konnte man fuer einen Sol (=25 cent) zehn Broetchen kaufen, heute bekommt man gerade noch sechs.

Seit letzter Woche fahren keine oeffentlichen Verkehrsmittel mehr. Die meisten Geschaefte waren geschlossen, denn im Zentrum lebt man zur Zeit gefaehrlich. Demonstranten werfen mit Steinen, zerstechen Autoreifen oder schlagen mit Stoecken auf andere ein. Die Strassen sind mit Steinbrocken und Glassplittern gesperrt.

“Typisch peruanisch” ist, dass keiner so genau weiss, wie sein Tag aussehen wird. Einige Menschen laufen ins Zentrum, andere bleiben zu Hause und wieder andere fangen an zu trinken.

Schon seit ueber einer Woche ist Arequipa von den anderen Staedten abgeschnitten. Es fahren keine Busse und kommen auch keine an. Im Fernsehen werden Bilder von Demonstrationen gezeigt, bei denen die Ex-Praesidentenkanidaten Ollanta Humala und Lourdes Flores mitdemonstrieren, um sich so fuer die naechsten Wahlen ihre Stimmen zu sichern.

Die Wut der Menschen richtet sich aber hauptsaechlich an die Regierung um Alan Garcia. Ihm wird vorgeworfen nicht im Sinne der Menschen zu handeln und das Land nicht voran zu bringen. Die Bevoelkerung weiss genau, dass Peru als eines der aermsten Laender Suedamerikas eine starke, autentische Regierung braucht, um sich im Weltmarkt durchsetzen zu koennen.

Es freut mich sehr, dass die Menschen nicht resignieren, sondern auf die Strasse gehen um fuer Gerechtigkeit und Demokratie einzustehen. Ich hoffe, dass ich am 1. August trotz aller Problem abreisen kann. ☺

Was mich noch erwartet

Am 28. Juli feiert Peru seinen Nationalfeiertag. Fuer die Peruaner ist es nicht einfach nur ein Tag wie jeder andere. Schon Wochen bereitet man sich darauf vor. Im Kindergarten ueben wir die Nationalhymne und schneiden fleissig rot-weisse Papierstreifen. Am 28. Juli werden wir mit Flaggen und Liedern durch die Strassen maschieren und “que viva Peru” schreien. Der Nationalstolz der Peruaner ist sehr ausgepraegt. Ausserdem ist es Pflicht eine Woche vor dem 28. seine Flagge am Haus zu hissen; wer das nicht tut bekommt einen Strafzettel.

Jetzt so kurz vor meiner Abreise, moechte ich die Zeit noch einmal intensiv mit den lieben Menschen hier verbringen und es erwarten mich Abschiedsfeiern der Gemeinde, meiner Familie und Freunde.

Am Ende meines letzten Rundbriefes bleibt es mir nur, *DANKE* zu sagen:

Danke an die Erzdiozese Freiburg, die mir dieses Jahr ermöglicht hat, *danke* an meine Familie, Verwandte und Freunde, die mich begleiteten und unterstützten und

danke an meine Gastfamilie, Freunde, Arbeit und Gemeinde hier in Peru, die dieses Jahr mit mir gelebt haben.

MUCHAS GRACIAS!!!

Eines ist sicher:

ich werde Peru und mein Voluntario-Jahr nie vergessen und danke Gott von ganzem Herzen dafür!

Bis bald in Deutschland &

`hasta pronto` in meiner zweiten Heimat- Peru

Berna

